Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger

Geschäftsstelle Bocholt, Neustraße 14. Fernsprecher Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Barz. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 151 | Freitag, den 1. Juni | Jahrgang 1928

Nicht um jeden Preis!

Im „Westfälischen Volksblatt", dem Paderborner Zentrumsorgan, wird die Frage aufgeworfen, ob der Verlust von einer halben Million Stimmen noch immer nicht genügend sei, oder wieviele Hunderttausende von Stimmen und wieviele Mandate das Zentrum noch verlieren müsse, ehe die Führung des Zentrums zu der Einsicht komme, daß es in der bisherigen Weise nicht weiter gehe und daß das Zentrum sich unmöglich an jeder wie immer beschaffenen Regierungskoalition beteiligen könne, ohne vollends zermürbt und zerrieben zu werden. Das Blatt plaidiert dafür, daß das Zentrum, nachdem die Außenpolitik gefestigt sei und nicht mehr in ein anderes Geleise gelenkt werden könne, aus den Wahlen vom 20. Mai die Konsequenzen ziehe und seine Hauptaufgabe darin suche, zunächst einmal seine Kräfte wiederherzustellen, damit es Kräfte besitze in demjenigen Augenblicke, in dem für die Verteidigung unserer kulturellen Ideale und Besitztümer alles davon abhänge, daß ein starkes Zentrum vorhanden sei. Hier wird also gefordert, daß das Zentrum sich einmal außerhalb der Regierung halte, um nicht bedrückt durch den auf einer Regierungspartei lastenden Zwang, in dieser oder jener Form ein an sich notwendiges Gesetz zustande zu bringen, und unbeschwert durch die Sorge, woher die zur Deckung der Reichs- und Staatsausgaben notwendigen Gelder genommen werden sollen, einmal, wie es früher die Deutschnationalen und in den letzten Jahren die Sozialdemokraten getan haben, stärker das Auge darauf zu richten, daß die Zahl der Zentrumswähler sich wieder vermehre. Wie die Regierungskoalition beschaffen sein müßte, an der sich das Zentrum auch weiter beteiligen könnte, oder, anders ausgedrückt, welche Bedingungen das Zentrum erfüllt sehen müßte, um sich zur Teilnahme an einer Regierung bereit zu erklären, diese Zwischenfrage läßt das Blatt unbeantwortet.

Es ist gewiß richtig, daß in dem schlechten Wahlergebnis für das Zentrum die Quittung dafür zu sehen ist, daß es ununterbrochen seit 1919 an dem mit Opfern und Entsagungen verbundenen Wiederaufbau Deutschlands mitgearbeitet hat, daß alle bestehenden Steuern unter Zustimmung des Zentrums beschlossen worden sind, daß es immer ein Zentrumsminister war, der die Schiedssprüche fällen und die der Industrie, der Landwirtschaft und dem Mittelstand nicht sehr sympathischen, aber nach der anderen Seite hin durch sozialistische Agitationsanträge meist überbotenen sozialpolitischen Gesetzentwürfe vertreten mußte. Solche Regierungsarbeit stößt einmal bei diesem, dann bei jenem Kreise von Wählern an. Und wenn die Partei mit den kulturpolitischen Aufgaben, die das Zentrum hat, bei all solcher entsagungsvoller Tätigkeit zum Wohle des Volksganzen, bei der die individuellen Interessen der einzelnen Berufsstände meist nur zum Teil Berücksichtigung finden können, auf kulturpolitischem Gebiete nicht zu erreichen vermocht hat, was sie als eines ihrer wichtigsten Ziele ansieht, ja wenn die in parlamentarischer Taktik unerfahrenen Wähler und Wählerinnen den Eindruck gewinnen — und dieser Eindruck hat sich bei vielen festgesetzt — daß das Zentrum überhaupt nicht die Macht habe, der christlichen Bevölkerung zur Sicherung ihrer kulturpolitischen Forderungen zu verhelfen, wenn dann andererseits zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen sich besondere Parteien mit großen Versprechungen an die notleidenden Schichten wenden und Hoffnungen erwecken, dann ist es schließlich kein Wunder, daß ein Teil der bisherigen Anhänger dieser weltanschaulich fundierten und auf wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich hinarbeitenden Partei in seiner Treue zu ihr wankend wird, sich der Stimmabgabe enthält oder sich, wenigstens versuchsweise, einer anderen, seinen materiellen Interessen nach seiner Meinung Aussichten bietenden oder ihm aus einem anderen Grunde zusagenden Partei zuwendet. Und wenn weiter schon für einen Teil der alten Wähler und Wählerinnen die weltanschaulichen Verpflichtungen nicht mehr bindend sind, da ist es denn erst recht kein Wunder, daß die jungen Wähler keine Tradition in politischer Beziehung leitet. Denn sie haben keine oder nur ungenügende Kenntnis davon, was das katholische Volk in Deutschland durchgemacht hat, sie sehen die Gefahren nicht, die ihm noch drohen, oder sie glauben auf Grund des Kampfes um das Schulgesetz nicht an die Möglichkeit, daß durch das Zentrum diesen Gefahren mit Nachdruck begegnet werden könne. Und so kann man noch manches andere, so insbesondere auch den Führerstreit, der sich vor den Augen der Wählerschaft abgespielt hat, das auch nicht für jeden verständliche Zusammenarbeiten mit so entgegengesetzten Parteien wie den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen, und die geringe Fühlungnahme der Abgeordneten mit ihren Wählern anführen, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß tatsächlich das Zentrum kaum unter ungünstigeren Bedingungen in einen Wahlkampf eintreten konnte als jetzt.

Solche Erkenntnis zwingt zu Konsequenzen. Aber ist das die allein richtige, daß das Zentrum sagen soll, die anderen möchten sich jetzt mal die Regierungssorgen aufladen, weil es im eigenen Hause nach dem Rechten schauen müsse? Ist es notwendig und richtig, daß das Zentrum das große staatspolitische Verantwortungsbewußtsein, das es bisher zur positiven Mitarbeit verpflichtet hat, nunmehr verleugnet? Wir sind der Meinung, daß solches Handeln die gewählten Vertreter des Zentrums vor ihrem Gewissen nicht verantworten könnten. Wohl aber sind wir auch der Meinung, daß das Zentrum nicht unter allen Umständen dabei sein muß, mögen noch so sehr heißumstrittene Paritätserfolge — sie könnten zahlreicher sein! — wieder gefährdet werden.

Wiederholt ist hier gesagt worden, daß das Zentrum die Dinge in Ruhe an sich herankommen lassen kann. Das heißt natürlich nicht, daß es wie die hoffende Jungfrau auf die Frage des Geliebten, ob sie die Seine werden wolle, mit einem begeisterten Ja antworten wird, wenn der sozialdemokratische Beauftragte des Reichspräsidenten zur Teilnahme an der Regierung auffordert. Es heißt erst recht nicht, daß es, sollte der Reichspräsident wieder einmal einen Brief schreiben, auf solchen Brief wunschgemäß zu reagieren hat. Es heißt allein, daß das Zentrum andern die Führung bei der Kabinettsbildung überlassen muß, um dann die Bedingungen zu nennen, von deren Erfüllung es die Unterstützung der Regierung und die Teilnahme an ihr abhängig macht. Und zu diesen Bedingungen sollte u. E. nicht nur die notwendige Verständigung der Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei über die Sozial- und Wirtschaftspolitik der nächsten Zeit gehören, nicht nur die Beteiligung der Bayrischen Volkspartei an der Koalition, nicht nur Sicherungen gegen eine Radikalisierung im Sinne des linken Flügels der Sozialdemokratie, sondern auch Garantien kulturpolitischer Natur.

Was für das Reich gilt, muß auch für Preußen gelten. Ein direkter Grund zum Rücktritt des Kabinetts Braun liegt nicht vor. Aber innerhalb der preußischen Regierungskoalition ist die Stellung des Zentrums nicht mehr dieselbe wie früher. Die Sozialdemokratie ist erheblich stärker geworden, während Zentrum und Demokraten geschwächt in den Landtag zurückkehren. Daher hat das Zentrum alles Interesse daran, daß die Koalition nach der bürgerlichen Seite hin erweitert wird. Daß zu dieser Erweiterung nicht nur die Deutsche Volkspartei, sondern auch die Wirtschaftspartei geeignet erscheint, ist hier schon gesagt worden. Es besteht größtes allgemeinpolitisches Interesse daran, daß der Wirtschaftspartei in dem größten deutschen Lande einmal Gelegenheit gegeben wird, zu zeigen, was sie von ihren Versprechen zu erfüllen, was sie auf steuerpolitischem Gebiete zu leisten vermag. Es ist ja schön und gut, daß das Kabinett Braun zunächst von dem neugewählten Landtag ein Vertrauensvotum erhält, aber für das Zentrum kann damit die Sache nicht erledigt sein. Das möge heute schon dazu gesagt sein, wenn der preußische Ministerpräsident, wie angekündigt wird, in seiner Regierungserklärung betonen wird, daß nach dem Ausfall der Wahlen keine Veranlassung bestehe, die Regierungsbasis zunächst zu ändern.

Das Zentrum hat wie im Reich so auch in Preußen allen Anlaß, darauf Bedacht zu nehmen, daß es nicht der Leidtragende von einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie und mit den liberalen Parteien ist. Es hat in den neun Jahren seit 1919 soviel an Opferbereitschaft gezeigt, soviel Arbeit geleistet, um Deutschland wieder hochzubringen, so sehr auf jede Effekthascherei verzichtet, daß es, wenn man ihm jetzt kein Entgegenkommen zeigt, getrost auch einmal mit dem König August von Sachsen sagen kann: „Macht Euren Dreck alleene!" Der Wille zur weiteren Mitarbeit ist beim Zentrum nach wie vor vorhanden. Staatspolitische und nicht parteipolitische Interessen werden auch weiter in erster Linie sein Handeln leiten. Mag ihm das auch bei dieser Wahl mit Undank belohnt worden sein, so haben wir doch die Ueberzeugung, daß die Sinneswandlung der Wähler dann bestimmt keine endgültige sein wird, wenn das Zentrum gerade unter den veränderten parteipolitischen Verhältnissen dem deutschen Volke zum Bewußtsein bringt, daß es nicht eine willfährige Magd der Politik, sondern ein unentbehrlicher Faktor im politischen Leben Deutschlands ist, der berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung seiner Eigenart hat.

Weimarer Koalition unter Hinzuziehung von Bayrischer Volks- und Deutscher Bauernpartei?

Loebes Empfang beim Reichspräsidenten.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht.)

Je näher der 11. Juni heranrückt, d. h., der Tag, an dem das jetzige Reichskabinett zurückzutreten gedenkt, desto lebhafter werden die Erörterungen über die Möglichkeiten, die für die Bildung einer künftigen Koalition gegeben sind. Der heutige Empfang des Reichstagspräsidenten Loebe beim Reichspräsidenten von Hindenburg gab natürlich einer Reihe von Zeitungen Veranlassung zu der Behauptung, Loebe habe dem Reichspräsidenten die Bildung der Großen Koalition empfohlen. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen hören und wie außerdem der „Vorwärts" ausdrücklich bestätigt, hat Loebe im Gegenteil den Reichspräsidenten auf die Möglichkeit der Bildung einer Weimarer Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei oder Bayrischen Volkspartei aufmerksam gemacht. Vom Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei aus läßt sich eine derartige Empfehlung auch nur zu gut verstehen, denn zunächst werden die Führer der Sozialdemokratischen Partei in ihren eigenen Reihen gewaltige Widerstände zu überwinden haben, um die links gerichteten Elemente davon zu überzeugen, daß das Ergebnis der Reichstagswahlen für die Sozialdemokraten die unabweisbare Verpflichtung bedeutet, führend, d. h., durch Uebernahme des Reichskanzlerpostens und durch Besetzung mehrerer Ministerien an der Leitung der Reichsgeschäfte teilzunehmen. Weiterhin sagte sich aber auch die Sozialdemokratie, daß es ein schwieriges Problem wäre, gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei die delikatesten Fragen insbesondere auf dem Gebiet der Wirtschaft zu lösen. Somit ist es einleuchtend, daß die Sozialdemokratie, wenn sie mit mehreren Persönlichkeiten im Kabinett vertreten sein sollte — und diese Aufgabe fällt ihr unweigerlich zu — wenigstens die Bildung einer Regierung wünscht, die in ihrem Sinne das Höchstmaß von Stabilität und Arbeitsfähigkeit zu garantieren scheint. Die sogenannte Kleine Koalition, d. h., die verstärkte Weimarer Koalition, jedoch ohne deutsche Volkspartei, ist zahlenmäßig auch durchaus in der Mehrheit, wenn auch das Uebergewicht über die Opposition nicht sehr groß ist.

Die vom Reichstagspräsidenten Loebe dem Reichspräsidenten vorgeschlagene Koalition könnte sich auf 263 Abgeordnete stützen, während die Opposition nur über 227 verfügte. Bei der Betrachtung dieser Möglichkeit müßte jedoch die Bayrische Volkspartei nicht ausgeschaltet werden. Ohne in die Absichten und Entschlüsse dieser Partei eingreifen zu wollen, darf doch wohl gesagt werden, daß man die Teilnahme der Bayrischen Volkspartei an einer solchen Koalition kaum für möglich hält. Auch vom Standpunkte des Zentrums aus wäre sie nicht unbedenklich. Die Lösung der von Loebe empfohlenen Richtung ist also genau so problematisch wie die Bildung der Großen Koalition. Selbst die klügsten Mathematiker können durch genaue Berechnung von Mehrheiten nicht die Tatsache umstoßen, daß die politische Einstellung der einzelnen Fraktionen nicht zahlenmäßig und schematisch behandelt werden kann. Auf jeden Fall wird die Bildung der neuen Reichsregierung großes Kopfzerbrechen machen. Ob man Anlaß hat, die Dinge so ungünstig anzusehen, wie es Abgeordneter Dr. Stegerwald tut, der sogar eine baldige Reichstagsauflösung in Aussicht stellt, kann im Augenblick nicht gesagt werden.

*

Die Sitzung des Reichsvorstandes der Zentrumspartei.

Von unserer Berliner Redaktion.

● **Berlin, 31. Mai.** (Drahtb.)

Der Reichsparteivorstand des Zentrums hielt heute im Reichstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine gut besuchte Sitzung ab, an der u. a. neben dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Abgeordneten Stegerwald, Dr. Wirth und auch der wiedergenesene Fraktionsvorsitzende von Guérard teilnahmen. Letzterer hat sich von der schweren Krankheit, die er durchmachen mußte, wieder gut erholt und kann sich in alter Frische den parlamentarischen Arbeiten wieder widmen. Die Besprechung drehte sich in der Hauptsache um innere Fragen der Partei. Der in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß, daß alle auf der Reichsliste und zugleich im Wahlkreis gewählten Abgeordneten das Mandat auf der Wahlkreisliste anzunehmen hätten, wurde einstimmig bestätigt. Um ein gemeinsames Vorgehen zwischen der preußischen und der Reichstagsfraktion sicherzustellen, wurde dann noch eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der preußischen und der Reichstagsfraktion vor dem 8. Juni, dem Tage des Zusammentritts des Landtages, in Aussicht genommen. Morgen wird die Sitzung unter Hinzuziehung der Vorstände der beiden Berliner Zentrumsfraktionen und der Landesvorsitzenden fortgesetzt werden. Ueber das Ergebnis der Aussprache wird morgen ein offizielles Kommuniqué ausgegeben.

*

Beratungen der Parteivertretungen.

÷ **Berlin, 31. Mai.**

Zur Vorbereitung der Verhandlungen über die Regierungsneubildung im Reiche dienen vor allem die Sitzungen der verschiedenen Parteivorstände und Parteiausschüsse. Der sozialdemokratische Parteiausschuß tritt, wie gemeldet, bereits am 6. Juni in Köln zusammen und will auch am nächsten Tage, dem 7. Juni, sein umfangreiches Programm weiterberaten. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wird sich Mitte nächster Woche versammeln. Eine Festsetzung des Termins ist noch nicht möglich gewesen, weil die Parteiführer, vor allem Dr. Scholz und Dr. Curtius sich noch in Urlaub befinden. Die Demokraten werden vor dem Zusammentritt der Parlamente keine Tagung mehr abhalten, sie haben ihre Reichstagsfraktion einstweilen für den 13. Juni vormittags einberufen. Die deutschnationale Parteivertretung wird sich erst nach dem Zusammentritt des Reichstages versammeln. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist für den 11. Juni zu ihrer ersten Sitzung eingeladen worden.

*

Die Dispositionen für den Preußischen Landtag.

Berlin, 31. Mai.

Im Preußischen Landtag werden die Fraktionssitzungen nicht vor dem 8. Juni beginnen können. Es steht nunmehr endgültig fest, daß die erste Plenarsitzung des neuen Landtags am 8. Juni stattfindet. Es wird für diese Sitzung eine provisorische Tagesordnung herausgegeben, auf der die üblichen Formalitäten enthalten sein werden, also Eröffnung des neuen Landtags durch den Alterspräsidenten, den Abgeordneten Grafen Posadowsky-Wehner (Volksrechtspartei) und Einsetzung der Ausschüsse. Ob die Wahl des Präsidiums schon am ersten Tage erfolgen wird, steht noch nicht fest. Vermutlich wird man den Fraktionen überhaupt möglichst reichlich Gelegenheit geben, in internen Beratungen, die Frage zu klären, welche ihrer Vertreter in das Präsidium oder in die einzelnen Ausschüsse delegiert werden sollen.

In der Sitzung am Samstag, dem 9. Juni, wird der Landtag nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen auch eine Erklärung des Preußischen Staatsministeriums entgegennehmen. In dieser Erklärung wird Ministerpräsident Braun darlegen, daß nach dem Ausfall der Wahlen keine Veranlassung besteht, die bisherige Politik in Preußen oder die Regierungsbasis zunächst zu ändern. Am Montag, dem 11. Juni, wird der Landtag in die Aussprache über diese Regierungserklärung eintreten, an deren Schluß über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt werden wird, mit dessen Annahme in parlamentarischen Kreisen bestimmt gerechnet wird, da die bisherige Koalition über eine ausreichende Mehrheit verfügt.

Nach etwa zunächst drei bis vier Plenarsitzungen wird der Landtag dann, wenn nicht unvorhergesehene Regierungsvorlagen usw. diesen Plan unmöglich machen, etwa vier Wochen aussetzen, um nach dieser Zeit dann, also Anfang Juli den Bestimmungen der Geschäftsordnung gemäß das Präsidium im Amte zu bestätigen, bezw. die endgültige Präsidentenwahl vorzunehmen.

*

Das Reichstagsmandat des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 31. Mai. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat sich, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, entschlossen, auf sein ostpreußisches Mandat zum Reichstag zu verzichten, da er zugleich auch im Wahlkreis Düsseldorf-West für den Reichstag gewählt ist. An seiner Stelle tritt für Ostpreußen ein neuer Sozialdemokrat in den Reichstag, der Redakteur an der „Königsberger Volkszeitung", Lufft. Ministerpräsident Braun vertritt bekanntlich Ostpreußen als sozialdemokratischer Spitzenkandidat im Landtag.

*

Einspruch der Volksrechtspartei gegen die Mandatszuteilung beim Staatsgerichtshof.

⊠ **Berlin, 31. Mai.** Die Volksrechtpartei hat bei der Reichstagswahl 481 124 Stimmen erhalten, aber nicht acht Mandate, sondern nur zwei erhalten, weil Artikel 32 des Wahlgesetzes bestimmt, daß auf die Reichsliste nur soviel Sitze entfallen können, wie auf die Kreislisten und auf diese nur je ein Sitz für volle 60 000 Stimmen. Diese Meßzahl erreichte die Volksrechtpartei nur im Wahlkreisverband 15 (Sachsen) mit 72 166 Stimmen. Sie erhielt damit auf die Kreiswahlliste ein Mandat und ein weiteres auf die Reichsliste. Die 120 000 übersteigenden 361 124 Stimmen gingen verloren. Dieser Verlust entspricht den klaren Bestimmungen des Reichswahlrechts. Die Volksrechtpartei, die ankündigt, daß sie deswegen beim Staatsgerichtshof Einspruch erheben wird, dürfte damit kein Glück haben.

Ein Parteitag des Gesamtliberalismus?

Die „Nationalliberale Korrespondenz", das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, hat, wie gemeldet, zu Aeußerungen in der demokratischen Presse über eine Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei mit den Demokraten gesagt, daß ein solcher Wunsch in der Volkspartei nicht geäußert worden sei. Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung" beeilt sich nun, diesen Wunsch auszusprechen. Ja sie geht noch darüber hinaus, indem sie schreibt, man sollte sich in liberalen Kreisen überlegen, ob nicht die Zeit gekommen ist, einmal einen Parteitag des Gesamtliberalismus einzuberufen mit der Tagesordnung: Einigung und Zukunftsaufgaben des Liberalismus in der Deutschen Republik. Ob es aber gelingt, Leute vom Schlage des Admirals Brünninghaus mit den linksgerichteten Demokraten, deren Sprachrohr das „Berliner Tageblatt" ist, unter einen Hut zu bringen, erscheint doch recht zweifelhaft.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Noch keine Entscheidung des Reichskabinetts.

× **Berlin,** 31. Mai. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett hat sich wiederum mit dem Antrage der Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Tarife beschäftigt. Zu einer Entscheidung ist es auch jetzt noch nicht gekommen. Ein Berliner Spätabendblatt glaubt versichern zu können, daß gewisse ausländische Kreise mit allerlei Druckmitteln das Kabinett zu veranlassen suchten, jetzt noch einen Beschluß zu fassen und damit ein mehr links stehendes Kabinett von dieser Verantwortung zu befreien. Unseres Erachtens liegt hierfür kein Anhaltspunkt vor. Das Reichskabinett läßt sich auch durch von außen kommende Druckmittel seine Entscheidung nicht abzwingen, sondern stützt sich nur auf sachliche Gründe. Wenn das Kabinett die letzte Entscheidung nicht zu treffen wünscht, so ist dies nur zu verständlich, denn in wenigen Tagen ist seine Amtsperiode abgelaufen. Voraussichtlich wird es eine der ersten Aufgaben der neuen Reichsregierung sein, in der Frage der Erhöhung der Reichsbahntarife einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Das Untersuchungsergebnis der Hamburger Phosgen-Affäre.

o **Berlin,** 31. Mai. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 30. Mai den Bericht des vom Reichswirtschaftsminister entsandten Beamten über das Phosgenunglück in Hamburg entgegengenommen. In diesem Bericht wird festgestellt, daß infolge der Phosgen-Vergiftungen neun Personen gestorben seien. Aus unerklärlichen Gründen müsse sich in dem Kessel, der das Gas enthielt, ein ungewöhnlicher Ueberdruck entwickelt haben, der zu dem folgenschweren Ereignis führte. Das in dem Kessel enthalten gewesene Phosgen stammte aus den auf dem Lagerplatz noch vorhandenen Vorräten aus Demobilmachungsbeständen des alten Heeres; dessen Bestände hätten nicht sämtlich der Zerstörung unterlegen, vielmehr habe das Büro de liquidation du matérial de guerre Erzeugnisse mit wirtschaftlicher Verwendungsmöglichkeit in gewissem Umfange freigegeben. Ob der verhältnismäßig geringe Restbestand freigegeben worden sei, habe bisher nicht festgestellt werden können. Dr. Stolzenberg habe das von ihm erworbene Phosgen mangels eines anderen Platzes mehrere Jahre im Sennelager aufbewahrt, bis er diesen Lagerplatz räumen mußte. Er habe das Phosgen im Laufe des Jahres 1927 und Anfang 1928 in langwieriger Arbeit aus den alten Flaschen abgefüllt und nach dem jetzigen Lagerplatze gebracht. Hier sei der fragliche Kessel als letzter von Mitte Januar bis Mitte April aus einem Kesselwagen mit der üblichen Vorsicht langsam gefüllt worden.

Zur Zeit lagerten auf dem erwähnten Platz noch zwei Kessel mit je 10000 kg und 3000 Stahlflaschen mit zusammen rund 50000 kg Phosgen. Dr. Stolzenberg habe in den letzten Jahren 1925 bis 1928 in einer Reihe von Einzelgeschäften rund 45 000 kg zu industrieller Verwendung nach dem Auslande verkauft. Phosgen werde vielseitig in Laboratorien und industriell verwendet, so als Mischungsprodukt für Teer, Farbstoffe und für Arzneimittel. Die deutsche Jahreserzeugung an Phosgen betrage etwa 1500 Tonnen, woraus die geringe Bedeutung des Stolzenbergschen Lagers zu ersehen sei.

Eine Verletzung des Gesetzes über Kriegsgerät vom 27. Juli 1927 liege nicht vor. Eine Herstellung von Phosgen durch Dr. Stolzenberg habe überhaupt nicht stattgefunden. Auch eine Verletzung sonstiger gesetzlicher Vorschriften komme nicht in Betracht. Das Unglück sei nicht anders zu beurteilen als andere Unglücksfälle, die durch Zusammenwirken unübersehbarer Zufälle eintreten können. Trotzdem habe der Hamburger Senat die Unschädlichmachung der Restbestände in die Wege geleitet und dabei die Hilfe der Reichswehr erbeten. Eine weitere Gefährdung sei nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen.

Im Laufe der Untersuchung des Falles Stolzenberg habe sich ergeben, daß aus der Zeit, in der Dr. Stolzenberg die jetzige Fabrik Meggenburg besessen hat, dort noch 30 kg Phosgen und andere ältere Chemikalienbestände lagern, die, soweit erforderlich, vernichtet werden.

Um die Amnestierung der Autonomisten.

Die Haltung der französischen Regierung.

△ **Paris,** 31. Mai. In dem heute vormittag abgehaltenen Kabinettsrat ist, wie „Temps" erfahren haben will, beschlossen worden, gegen die Anträge des elsässischen Abgeordneten Michel Walter, der volle Amnestie für die im Colmarer Prozeß Verurteilten und ihre sofortige Freilassung, sowie die Möglichkeit für Ricklin und Rossé, ihre Mandate auszuüben, gefordert hatte, die Vertrauensfrage zu stellen.

Eine Erklärung der freigesprochenen Angeklagten.

⊠ **Paris,** 31. Mai. Wie der Straßburger Korrespondent des „Temps" berichtet, veröffentlicht die zur Haegy-Presse gehörige, in Straßburg erscheinende Zeitung „Der Elsässer" eine Erklärung der 11 im Colmarer Prozeß freigesprochenen Angeschuldigten, die gegen die Verurteilung Ricklins und Rossés, Faßhauers und Schalls protestiert. Sie erklären sich mit ihnen solidarisch und fordern ihre sofortige Freilassung. Wenn die Verurteilung aber aufrechterhalten werde, fordern sie, daß der Oberstaatsanwalt auch sie wieder in Haft setze. Sie protestieren im übrigen gegen die von den Geschworenen ausgesprochene Verurteilung aus dem Grunde, weil Männer im Gefängnis säßen, auf die das Elsaß mit Recht stolz sein müsse.

Um die Schnellbahn Köln–Dortmund.

⌄ **Berlin,** 31. Mai. Wie bekannt, betreibt die aus den neun größten Städten des Ruhrgebietes bestehende Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn G. m. b. H. in Essen Vorbereitungen für den Bau einer normalspurigen elektrischen Schnellbahn von Köln über Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Bochum nach Dortmund mit Anzweigungen nach Mörs, Dinslaken, Oberhausen und Gladbeck. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist die Konzession hierfür von der Staatsregierung, im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister bereits im Jahre 1924 erteilt worden, wobei ihre Wirksamkeit u. a. von der rechtzeitigen Errichtung der Gesellschaft abhängig gemacht wurde. Die hierzu ursprünglich festgesetzte Frist hat wegen der Schwierigkeiten der Entwurfsarbeiten und der Finanzierung nicht innegehalten werden können. Um die Möglichkeit des bei der günstigen Weiterentwicklung der Wirtschaft für das Ruhrgebiet wichtigen Baues der Schnellbahn aufrechtzuerhalten, hat die preußische Staatsregierung, im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister die Frist um weitere 15 Jahre verlängert, sodaß genügend Zeit bleibt, die noch vorhandenen Fragen unter Berücksichtigung der zu schützenden Belange des Bergbaues zu lösen.

Ehrung der Pol-flieger.

◆ **Berlin,** 31. Mai. Zu Ehren der beiden Nordpolflieger Wilkins und Eyelson hatte der Reichsinnenminister Dr. v. Keudell zu einem Frühstück im „Kaiserhof" geladen, an dem der amerikanische Botschafter Shurman, ein Vertreter des englischen Botschafters, Staatssekretär Dr. Zweigert, Ministerialdirektor de Haas, Geheimrat Fuehr, Professor Dr. Wegener, Vertreter des preußischen Kultusministeriums, die Direktoren der Lufthansa und der Lufthafengesellschaft und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Reichsminister Dr. v. Keudell begrüßte die Gäste und würdigte ihre Leistung, wobei er den Wunsch aussprach, daß auch ihre weitere Arbeit im Dienste der Wissenschaft von demselben Erfolg gekrönt sein möge.

Bei dem Diner, das der American Club heute abend zu Ehren der beiden Polarflieger Wilkins und Eyelson gab, hielt der amerikanische Botschafter Shurman eine Rede, in der er die Leistung der Flieger würdigte und u. a. ausführte:

Der hauptsächlichste Zweck des Fluges war der, festzustellen, ob es in dem unerforschten Gebiet des Eismeeres Inseln gäbe, auf denen eine meteorologische Station errichtet werden könne. Es wurde kein neues Land entdeckt. Das stellt eine sehr wertvolle Bereicherung unseres Wissens über diesen besonderen Teil der Erdoberfläche dar. Nach der Ueberquerung des Eismeeres waren Wilkins und Eyelson gezwungen, in einer Entfernung von wenigen Minuten Flugzeit von Green Bay zu landen und die nächsten fünf Tage in der Kabine ihres Flugzeuges als Gefangene des furchtbarsten Sturmes zu verbringen. Meine Damen und Herren! Wir sind uns der schmerzlichen Tatsache bewußt, daß am vergangenen Freitag ein anderes Luftschiff nach Umkreisung des Nordpols nördlich von Spitzbergen in einen ähnlichen Sturm geraten ist. Bei dem Gedanken an die Gefahr, der General Nobile und seine tapferen Leute ausgesetzt sind, fühlen wir uns tief bewegt und wir hoffen innigst, daß unsere Befürchtungen sich als grundlos erweisen und diese kühnen Entdecker und Forscher ihrem Lande und der Welt erhalten bleiben werden. Kapitän Wilkins' und Leutnant Eyelson's Erfolg war das Ergebnis des Zusammenwirkens mehrerer Faktoren, einer fachkundigen Vorbereitung, Entschlossenheit, Mut und Ausdauer. Solche Männer, wie diese zwei, machen menschliche Geschichte und fördern menschliche Zivilisation.

Der Kampf um Peking.

Die Südarmee auf dem Vormarsch.

Peking, 31. Mai. Das Oberkommando der chinesischen Nordarmee hat nunmehr die Niederlage bei Paotingfu offen zugegeben und gleichzeitig die Aufgabe Pekings angekündigt. Dieser Beschluß dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der linke Flügel der Südarmee nunmehr 20 km von der südlichen Mauer Pekings entfernt ist. Tschangtsolin müßte der Südarmee noch einen Kampf liefern, seine Untergenerale bereiten jedoch bereits den Rücktransport der Truppen vor. Die Lage der Nordtruppen ist verhältnismäßig günstig, da ihnen die Eisenbahnlinie über Tientsin zur Verfügung steht. Von Tientsin sind die Südtruppen noch etwa 100 km entfernt, da sie infolge der Besetzung Tsinanfus und der Hoangho-Brücke durch die Japaner den Fluß nur auf großen Umwegen überschreiten konnten. Die Südarmee gilt als völlig reorganisiert. Wie das südchinesische Oberkommando mitteilt, wird die Vorhut von den zuverlässigsten Truppen gebildet, so daß fremdenfeindliche Uebergriffe ausgeschlossen seien. Die Mehrzahl der Fremden dürfte daher an Ort und Stelle bleiben, dagegen hat eine Massenflucht der japanischen Zivilisten zum Teil auf den Dächern der mit zurückkehrenden Soldaten der Nordtruppen überfüllten Eisenbahnwagen eingesetzt, was bereits mehrere Unglücksfälle zur Folge hatte. Die Grenzstellen von Schanhaiguan sind hauptsächlich von französischen Truppen besetzt worden.

★

Tschangtsolin zieht sich in die Mandschurei zurück.

÷ **Tokio,** 31. Mai. Nach einer dem japanischen Hauptquartier zugegangenen Meldung ist ein Teil der nordchinesischen Truppen bereits auf dem Wege nach Mukden. Die japanische Militärbehörde rechnen deshalb damit, daß schon in kurzer Zeit Peking in die Hände der südchinesischen Streitkräfte fällt.

★

Die neue Verteidigungsstellung der Nordchinesen.

÷ **Peking,** 31. Mai. Die Nordchinesen haben beschlossen, Peking nicht zu räumen, sondern die Linie Liuliho-Matschang zu verteidigen.

★

Kampfunlust nordchinesischer Truppen

× **Tokio,** 31. Mai. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Tientsin hat die Nachricht vom Fall Paotingfus und vom Rückzuge der Nordchinesen auf der Front Peking—Hangkau die Manneszucht unter den nordchinesischen Truppen an der Eisenbahnlinie Tientsin—Pukau gelockert. Sie haben jede Lust zum Kämpfen verloren, und viele von ihnen desertieren.

★

Bedrohliche Lage in Tientsin.

△ **Tokio,** 31. Mai. Die Truppen Fengsusiangs sollen 18 Meilen von Tientsin entfernt eingetroffen sein und in westlicher Richtung weiter vorrücken, um die Eisenbahnstrecke Peking-Tientsin abzuschneiden. Die Lage in Tientsin gibt Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Die ausländischen Truppen haben eine Verteidigungslinie um Tientsin herum, 10 Meilen von der Stadt entfernt, geschaffen. Die ausländischen Truppen setzen sich folgendermaßen zusammen: 5000 Japaner, 3000 Amerikaner, 2000 Franzosen, 1500 Engländer und 380 Italiener. Die ausländischen Truppen stehen unter dem Oberkommando eines japanischen Generals, lediglich die Amerikaner stehen unter eigenem Kommando.

Ohne Nachricht von Nobile.

Unbestätigte Meldungen.

× **Washington,** 30. Mai. Die Marinefunkstation Cordova in Alaska will einen Funkspruch gehört haben, wie die „Citta die Milano" eine Meldung über das Auffinden der „Italia" nach Rom gab. Es wird jedoch angenommen, daß die Meldung von dem Auffangen drahtloser Nachrichten der „Citta di Milano" an Rom auf einem Aufnahmefehler beruht. Anscheinend stammen die Meldungen von Nobiles Bruder und nicht, wie zuerst angenommen wurde, von dem italienischen Forscher selbst. — Auch in Rom war eine Bestätigung vom Auffinden der „Italia" bisher nicht zu erhalten.

Wünsche des Papstes.

÷ **Rom,** 31. Mai. Anläßlich seines Geburtstages sind dem Papst zahlreiche Telegramme aus allen Teilen der Welt zugegangen, darunter eines des Kaplans der Nordpolexpedition Nobiles, des Paters Gianfranceschi, in dem dieser dem Papst seine Glückwünsche ausspricht und seiner Zuversicht für die Rettung Nobiles, seiner Gefährten und des Luftschiffes Ausdruck verleiht. Der Papst sprach in seiner Erwiderung seine vertrauensvollen Hoffnungen bezüglich des Schicksals des Generals und der Besatzung aus.

Riiser Larsen über die Rettungsmöglichkeiten.

● **Oslo,** 31. Mai. In einer Unterredung äußerte Riiser Larsen, wenn die Nachforschungen mit Wasserflugzeugen von Spitzbergen aus keinen Erfolg haben sollten, so würde es notwendig sein, sie mit den großen deutschen Wasserflugzeugen vom neuesten Typ zu organisieren. Wenn die Italia" durch den Wind nach Osten getrieben worden ist, so würden Nachforschungen in großem Umfange um das Franz-Josef-Land die größte Aussicht auf Erfolg bieten.

★

Der Flug Kalifornien—Australien.

◇ **Oakland** (Kalifornien), 31. Mai. Der dreimotorige Eindecker „Southern Cross" ist mit zwei Amerikanern und zwei Australiern an Bord kurz vor 9 Uhr früh nach Honolulu gestartet. Dies ist die erste Etappe auf dem geplanten Flug nach Australien. Der Australier Kapitän Kingsfordsmith ist der Leiter des Fluges.

Keine Nachricht vom Flugzeug „Jesus del Gran poder".

▲ **Madrid,** 31. Mai. Bis heute nachmittag um 3 Uhr ist noch keine Nachricht von dem spanischen Flugzeug „Jesus del Gran poder" eingegangen, das vorgestern von Sevilla abgeflogen ist, um den Weltstreckenrekord zu brechen. In amtlichen Kreisen herrscht seinetwegen Besorgnis.

Die Internationale Arbeits-Konferenz.

Die Unfallverhütung.

Genf, 31. Mai. Die internationale Arbeitskonferenz hat heute vormittag mit der allgemeinen Aussprache über die Unfallverhütung begonnen. Die Aufgabe der Konferenz sieht der englische Regierungsvertreter nicht in der Ausarbeitung einer internationalen Konvention, sondern in der Aufstellung von Richtlinien, um diesem Aufgabengebiet neuen Impuls zu geben. Auch verschiedene andere Redner äußerten sich über die Aufgaben der Konferenz im gleichen Sinne. Der deutsche Arbeitgebervertreter, Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, bezeichnete die Unfallverhütung als eine der vornehmsten und dankbarsten Aufgaben der modernen Wirtschaftsführung und der praktischen Sozialpolitik. Die Mitwirkung des Unternehmers bei der Unfallverhütung sei nicht zu entbehren, sie müsse vielmehr führend bleiben, wenn auch andererseits die Unterstützung durch die Arbeitnehmer für eine wirksame Herabsetzung der Unfallziffern unentbehrlich sei. Der deutsche Arbeitnehmervertreter Sachs will die Unfallverhütung vor allem als Sache praktischer Zusammenarbeit aller Beteiligten, der Behörden, Unternehmer und Arbeiter, angesehen wissen. Die erforderlichen Maßnahmen müssen in den Betriebsstätten selbst einsetzen. Die Arbeiterschaft wolle dabei nicht länger nur das Objekt von unfallverhütenden Maßnahmen sein, sondern lege Wert darauf, als gleichberechtigter aktiver Faktor bei der Lösung dieses wichtigen Problems mitzuwirken. Bei der Unfallverhütung müsse auch das Problem der Vermeidung gesundheitlicher Schädigungen einbezogen werden.

In der Nachmittagssitzung wurde die allgemeine Aussprache über Unfallverhütung fortgesetzt. Der erste deutsche Regierungsvertreter von Nostiz, Präsident des sächsischen Oberverwaltungsgerichtes, gab eine eingehende Schilderung der entsprechenden Gesetzgebung im deutschen Reiche und betonte, daß die Reichsregierung mit außerordentlicher Freude die Aufnahme dieser Frage auf die Tagesordnung der Konferenz begrüßt hat. Nach seiner Auffassung ist staatlicher Zwang unentbehrlich und heilsam zugleich; andererseits aber ist der gute Wille der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ebenso unentbehrlich. Je größer die Erfahrungen wurden, sagte er, die Deutschland auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes gewonnen hat, um so mehr hat sich der Gedanke durchgerungen, daß die Unfallverhütung auch mit der allgemeinen Volkswohlfahrtspflege und dem Gesundheitswesen aufs engste verbunden ist. Entscheidendes Gewicht legte der deutsche Regierungsvertreter auf die Erziehung des Arbeiters, mit der heute in Deutschland bereits in den Schulen verschiedener Art begonnen werde. Diese Erziehungs- und Aufklärungsarbeit müsse planmäßig bei der Berufsbildung und auch später fortgesetzt werden. Er gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten der Konferenz ein mächtiges Echo in der ganzen Welt wecken und so einen wichtigen Ansporn zu erneuter Anstrengung, sowohl der Behörden wie vor allem der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geben werden.

Der österreichische Arbeitervertreter Forstner befaßte sich besonders mit der Bekämpfung der Verkehrsunfälle. Zur Verhütung häufiger Betriebsunfälle bei den Bahnen trat er für die allgemeine Einrichtung der automatischen Kuppelung ein und verlangte schließlich eine häufige behördliche Untersuchung aller im Verkehr befindlichen Fahrzeuge, vor allem der Kraftfahrzeuge.

Zerstörende Naturgewalten.

Die Hochwasserfolgen im Waldenburger Grubenrevier.

o **Breslau,** 31. Mai. Die Unwetterkatastrophe in Schlesien hat insgesamt zwei Todesopfer gefordert. Der eine Tote ist ein Arbeiter Anders aus Mittelpeilau, der seit Pfingstsonnabend verschwunden war und gerade an seinem 50. Geburtstag umkam. Das zweite Opfer ist ein Landwirt aus Schmiedeberg, dessen Leiche jetzt ebenfalls gefunden wurde. Wie ferner bekannt wird, haben durch das Hochwasser auch die Kohlengruben in Waldenburg erheblichen Schaden erlitten. In der „Fuchs"-Grube stehen die Stollen etwa ein Meter unter Wasser. In der „David"-Grube kann die Belegschaft schon seit zwei Tagen nicht mehr einfahren. In dem Grubenort Mölke wurde die Halde vom Wasser durchbrochen und der Schlammhaltedamm gesprengt. Infolgedessen sind auch die umliegenden Gehöfte von Schutt- und Schlammassen heimgesucht worden. Ferner ist der Bahnbetrieb der „Wenzeslaus"-Grube lahm gelegt. Aus Dömitz in Mecklenburg wird gemeldet: Das Hochwasser im Riesengebirge wurde hier mit banger Sorge verfolgt, und aus den Meldungen der Elbstrombauverwaltung ergibt sich, daß diese Befürchtungen nur zu sehr berechtigt waren, denn es wird für Dömitz für den 6. und 7. Juni ein Höchststand von 3,50 Meter gemeldet. Bei diesem Wasserstand wird wiederum ein großer Teil der Wiesen, Aecker und Gärten überflutet und die Ernte bedroht werden.

★

Die Frostschäden im Weinbaugebiet.

◆ **Koblenz,** 31. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung des Kreisausschusses der rheinischen Winzerverbände in Koblenz wurden die Hilfsmaßnahmen für die durch Frostschäden betroffenen Weinbaugebiete erörtert. Nach dem vorliegenden Bericht ist die Lage in den einzelnen Bezirken katastrophal. Besonders hart ist der Kreis St. Goar betroffen, wo der Gesamtschaden auf 70 bis 90 Prozent geschätzt wird. Im Kreise Neuwied betragen die Schäden 80 bis 100 Proz., in der Gemarkung Königswinter 90 Proz., bei Honnef 100 Proz., bei Hohenrhöndorf 80 bis 100 Proz., bei Dollendorf ebenfalls 100 Prozent. Auch an der oberen und unteren Ahr haben die Reben außerordentlich gelitten. Ein Ertrag ist von den durch den Frost betroffenen Weinbergen nicht zu erwarten. Der Gesamtschaden beträgt nach vorsichtigen Schätzungen über 6 Millionen Mark. Der Ausschuß stellt für ein Notprogramm u. a. folgende Hauptforderungen auf: Niederschlagung des am 31. Dez. fällig werdenden Teiles der Reichswinzerkreditzinsen, Bereitstellung von ausreichenden Zuschüssen zur Beschaffung von Stickstoffdünger und von Schädlingsbekämpfungsmitteln.

Von Nah und Fern.

Ein ungetreuer Posthelfer.

◆ **Berlin,** 31. Mai. Heute früh ist der 25 jährige Posthelfer Brander mit 4000 Mark Amtsgeldern flüchtig geworden. Er hatte den Auftrag, Postanweisungen und Zahlkarten in dieser Höhe auszutragen, er nahm das Geld an sich, eilte in seine Wohnung, zog sich um und flüchtete mit dem Gelde. Es wurde festgestellt, daß er mit einem 19 jährigen Mädchen zusammenlebte, das ihn anscheinend zu dem Schritt überredet hat. Da Brander aus Oberschlesien stammt, ist anzunehmen, daß er versuchen wird, dorthin zu entkommen.

Autobus gegen Autodroschke.

÷ **Berlin,** 31. Mai. Ein schwerer Autobuszusammenstoß ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr an einer Straßenkreuzung in Charlottenburg. Ein Autobus stieß mit einer Autodroschke derart heftig zusammen, daß sich die Autodroschke überschlug, wobei der Chauffeur und zwei Insassen schwere Verletzungen erlitten. Mehrere Insassen des Autobusses trugen ebenfalls zum Teil schwere Verletzungen davon, besonders durch Schnittwunden. Beide Fahrzeuge, die von der Feuerwehr abgeschleppt wurden, sind stark beschädigt worden.

Brand in der Zeppelinwerkstatt in Staaken.

△ **Berlin,** 31. Mai. In der Zeppelinwerkstatt in Staaken brach heute abend kurz nach 10 Uhr Feuer aus. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und gab mit zwei Rohren Wasser.

Von polnischen Grenzbeamten erschossen.

⌄ **Hindenburg,** 31. Mai. Wie das hiesige „Volksblatt" meldet, wurde in der Nacht zum Mittwoch eine bisher unbekannte Frau aus Polen, die von dort Waren nach Deutschland hinüberschmuggeln wollte, von einem polnischen Posten kurz vor der Grenze in der Nähe von Hindenburg erschossen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

56 Schafe an Vergiftung eingegangen.

× **Goslar** (Harz), 31. Mai. Beim Heimtreiben der Goslarer Schafherde passierten die Tiere eine Müllstation. Sie scheinen dabei an Vitriolabfälle herangeraten zu sein. 56 Schafe sind inzwischen an Vergiftung eingegangen. Teile der Tiere wurden der tierärztlichen Hochschule Berlin zur genauen Feststellung der Todesart überwiesen.

200 000 Dollar Beute bei einem Banditenüberfall.

⌄ **London,** 31. Mai. Wie aus Indianapolis gemeldet wird, überfielen dort am Mittwoch abend bewaffnete Banditen die zu einem Festessen versammelten Mitglieder eines Automobilklubs in Stärke von etwa 200 Köpfen. Den Banditen fielen Bargeld und Schmucksachen im Werte von etwa 200000 Dollar in die Hände.

400 Fischer ertrunken.

o **Tokio,** 31. Mai. In der Nähe von der Insel Hokkaido sind 400 Fischer infolge einer Springflut ertrunken

Aus der Heimat.

Bocholt, den 1. Juni 1928.

Abgrenzung des Arbeitsamtsbezirkes Bocholt. Stadtkreis Bocholt und Landkreis Borken.

Durch Beschluß des Vorstandes der Reichsanstalt sind die Bezirke der Arbeitsämter Westfalen und Lippe nunmehr festgesetzt worden. Danach umfaßt der Bezirk des Arbeitsamtes Bocholt den Stadtkreis Bocholt und den Landkreis Borken. Demnächst, voraussichtlich im Juni ds. Js., erfolgt die Bestellung des neuen 15gliedrigen Verwaltungsausschusses, der vor der Ernennung des neuen Vorsitzenden zu hören ist. Im Anschlusse daran wird die endgültige Eingliederung der Arbeitsämter in die Reichsanstalt erfolgen, die bis spätestens zum 30. September ds. Js. stattgefunden haben muß.

* * *

Gymnasium und Realgymnasium im Jahre 1927.

Aus dem soeben erschienenen Bericht über das Schuljahr 1927, erstattet von Herrn Oberstudiendirektor Regierungs- und Schulrat Broichmann, geht hervor, daß die Schule bei Beginn des Schuljahres Ostern 1927 von 465 Schülern besucht wurde. Am Versetzungstermin belief sich die Schülerzahl auf 457, von denen 387 versetzt wurden. In die höhere Klasse gingen 346 Schüler über. Das Reifezeugnis erhielten 22 Schüler der gymnasialen und 7 Schüler der realgymnasialen Oberprima. Ohne Reifezeugnis sind 59 Schüler auf andere Schulen übergegangen oder in praktische Berufe eingetreten. Zu Beginn des neuen Schuljahres zählte die Anstalt 463 Schüler, darunter 76 Neuaufgenomme.

Am 1. Februar 1928 hatte das Gymnasium 327, das Realgymnasium 134 (zusammen 461) Schüler. Von den Schülern des Gymnasiums waren 54 evangelisch, 271 katholisch, 2 israelitisch, 321 Preußen, 3 nichtpreußische Reichsangehörige, 3 Ausländer, 204 aus dem Schulort, 14 Auswärtige am Schulort und 109 auswärtige Fahrschüler. Von den Schülern des Realgymnasiums waren 32 evangelisch, 99 katholisch, 3 israelitisch, 133 Preußen, 1 nichtpreußischer Reichsangehöriger, 66 aus dem Schulort, 24 Auswärtige am Schulort und 14 auswärtige Fahrschüler.

An der Anstalt unterrichteten im Berichtsjahre 17 festangestellte Lehrer (darunter der Oberstudiendirektor, ein Oberstudienrat, 14 Studienräte und ein Oberschullehrer) und 11 nicht festangestellte Lehrer (darunter 6 Studienassessoren, ein Zeichenlehrer; 2 evang. Pfarrer, ein Kaplan und ein israelitischer Lehrer und Prediger).

Das Schulgeld betrug für Einheimische 200, für Auswärtige 250 Mark. Insgesamt wurden 65 ganze, 30 halbe und 5 Viertelfreistellen verteilt.

* * *

z. **Neue Verbindungsstraße von der Bismarckstraße zur Post.** Der Häuserblock an der Gasstraße und die dahinter belegenen Wohnhäuser sind nunmehr dem Abbruch verfallen. An fünf Häusern, die bereits von den Bewohnern geräumt worden sind, hat man schon mit dem Abbruch begonnen. An beiden Straßenseiten sind z. Zt. noch mehrere Wohnungen dieses Häuserblocks bewohnt, die aber auch in kurzer Zeit geräumt werden sollen. Nach der Entfernung dieses Häuserblocks wird dort die neue Verbindungsstraße von der Bismarckstraße zur Post bezw. zum Bahnhof erstehen.

z. **Verlegung der Lungenfürsorgesprechstunde.** Die Lungenfürsorgesprechstunde des Stadtkreises Bocholt fällt am Mittwoch, den 6. Juni aus und wird verlegt auf Montag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr im St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben.

z. **Elternbeiratswahlen am städt. Gymnasium und Realgymnasium.** Am Sonntag, den 24. Juni, von 9—17 Uhr findet im Gebäude des Gymnasiums die Elternbeiratswahl statt. Wahlberechtigt sind die Eltern und Vormünder der Schüler. Die Wählerliste liegt von Sonntag, den 3. Juni bis Sonntag, den 17. Juni, im Gymnasium zur Einsicht aus. Zur Vorbesprechung über die Wahl finden zwei Elternversammlungen in der Aula des Gymnasiums statt am Sonntag, den 3. Juni und am Sonntag, den 17. Juni, vormittags 11¼ Uhr. (Siehe Anzeige.)

z. **Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Tage kann der Rietmacher Bernhard Schmidt auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Klaas de Vries, Hohenstaufenstraße, zurückblicken. Der Jubilar, der sich der Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erfreut, wurde in Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit durch Ueberreichung sinniger Geschenke geehrt.

z. **Aeußerst gut entwickelter Roggen.** Gestern konnte uns Herr Heinrich Wolters, Dingxperloer Straße, mehrere auf seinem Felde an der Werther Chaussee gewachsenen Roggenhalme zeigen, die bereits eine Länge von 1,75 Meter erreicht hatten. Der Roggen steht auf diesem gut gepflegten Boden ausgezeichnet und dürfte im Durchschnitt bis zum Ende des Wachstumsprozesses eine Höhe von 2 Meter erreichen.

p. **Festgenommener Dieb.** Wegen Diebstahls eines Handkoffers wurden drei Personen festgenommen.

p. **Beschlagnahmung.** Beschlagnahmt wurde ein von einer hiesigen Fabrikarbeiterin unterschlagener Koffer, der dem Eigentümer zurückgegeben wurde.

p. **Fahrraddiebstahl.** In der Münsterstraße wurde aus einem Schuppen ein Fahrrad gestohlen.

z. **Ein Fahrrad gefunden.** Von einem Wächter der hiesigen Westdeutschen Ueberwachungs- und Sicherungs-Gesellschaft wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auf der Schwanenstraße ein Damenfahrrad gefunden. Es wurde auf der Wachstube des Instituts Bahnhofstraße 4 sichergestellt.

z. **Heute ist Schweinezählung.** Am 1. Juni 1928 findet von Reichs wegen eine Schweinezwischenzählung statt. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Volksernährung. Die in den Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren. Ihre Benutzung für die Aufbringung der Viehseuchenentschädigungen ist jedoch zulässig, da diese nicht als Steuerveranlagung gilt.

n. **Notburga-Verein.** Das Stiftungsfest des Vereins muß auf den 24. Juni verschoben werden. Die gemeinschaftliche hl. Kommunion kann am Sonntag nicht stattfinden, da die Kapelle des Lyzeums leider nicht früh genug fertig wird.

n. **Kreuzbund.** Am Fronleichnamsfeiertage, den 7. Juni, ist abends 8 Uhr im Gesellenhause Versammlung für alle Mitglieder mit Vortrag und anschließender Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. In der Versammlung wird auch das Programm für das am Sonntag, den 10. Juni stattfindende Stiftungsfest näher besprochen. Auch werden nähere Mitteilungen über die vom 10.—17. Juni in der „Rotenburg" stattfindende Ausstellung „Lebenskraft und Jugend" gemacht. Das Erscheinen aller Mitglieder ist daher unbedingt erforderlich.

* * *

z. **Lowick**, 30. Mai. **Schützenfest.** Der Schützenverein Lowick links der Aa feierte am 18. und 19. Mai in althergebrachter Weise im Lokale des Herrn Heinrich Volmering sein diesjähriges Schützenfest, das in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Auch das älteste Mitglied des Vereins Herr Joh. Heistertamp der „alte Pannemann" nahm trotz seines hohen Alters von 102 Jahren an der Feier teil und tat beim Vogelschießen unter dem Jubel und Beifall der Schützen den Ehrenschuß. Die Königswürde errang Herr Josef Tebroke, der sich Fräulein Elisabeth Böggering zur Königin erkor. Bei Musik und Tanz verlief das diesjährige Schützenfest für alle Teilnehmer in gemütlicher und harmonischer Weise.

l. **Anholt**, 31. Mai. **Anholter Pfingstkirmes. — Hochbetrieb wie in der Vorkriegszeit.** Nachdem der Monat Mai noch wenig gutes Wetter gebracht hatte, war den Pfingsttagen und der Anholter Pfingstkirmes herrlichstes Maiwetter beschieden und so entwickelte sich denn in unserem Städtchen ein Kirmesbetrieb, wie man ihn, von der Vorkriegszeit noch in Erinnerung, in der Nachkriegszeit nicht mehr erlebt hat. Von nah und fern eilten die Besucher unserem Städtchen zu. Bereits am Sonntag herrschte in den Straßen, besonders auf den Zugangsstraßen zum Schloßpark und auf dem Kirmesplatz an der Schneidkuhle, ein reger Verkehr. Unser Städtchen war bereits am Sonntag das Ziel zahlreicher Ausflügler, die das herrliche Maiwetter zu einer Pfingstfahrt hinausgelockt hatte und die sich nun in den fürstlichen Anlagen ergingen oder auf dem Kirmesplatz, wo Schiffsschaukel, Karussell usw. schon in Betrieb waren, belustigten. Ein geradezu bedrohliches Ausmaß nahm der Verkehr aber erst am Pfingstmontag, dem ersten Kirmestag an. Auf allen Zugangsstraßen, von Isselburg, Bocholt — Suderwick, von Vehlingen und von der holländischen Seite her, herrschte ein beispielloser Betrieb. Auto auf Auto rollte heran und brachte von allen Seiten Kirmesbesucher. Dazwischen Hunderte und aber Hunderte Fahrräder, die alle unserem Städtchen zustrebten, so daß die zahlreich eingerichteten Fahrräderaufbewahrungsstellen den Andrang garnicht bewältigen konnten. Dazwischen brachte die Kleinbahn von Holland viele Gäste. Die Kleinbahngesellschaft hatte diesem starken Verkehr durch Einlegung von Extrazügen Rechnung getragen. U. a. war noch um 12 Uhr nachts ein Zug eingelegt worden, der die letzten Besucher noch nach Holland zurückbeförderte. Dazu die zahllosen Besucher, die der Zug aus Richtung Bocholt und Empel brachte. Allein der Zug um 1,30 Uhr von Bocholt brachte einen Zustrom von über 1300 Personen, so daß man die Gesamtbesucherzahl auf 5—6000 Personen schätzen kann, die am Montag nachmittag in unserem Städtchen verweilten. Und alle diese Menschen strömten in die Straßen unserer Stadt. Auto auf Auto staute sich am Eingang, so daß stellenweise ein geradezu beängstigender Verkehr herrschte und man sich wundern muß, daß alles so reibungslos, ohne Unfall verlaufen ist. Wenn man in diesem Jahre mit einem großen Kirmesbetrieb gerechnet und dementsprechend Vorbereitungen getroffen hatte, so übertraf doch die Wirklichkeit alle Erwartungen. Trotzdem an fünf Stellen Tanzmusik abgehalten wurde, war im Nu alles überfüllt, so daß es oft schwer hielt, in den Sälen noch Platz zu erhalten. Und dieser Betrieb hielt an bis in die letzten Stunden. Trotz des ungewöhnlichen Verkehrs wurde jedoch der Betrieb in vorzüglicher Weise bewältigt. Nirgendwo wurde die Harmonie gestört, so daß die diesjährige Anholter Pfingstkirmes einen in allen Teilen gemütlichen und schönen Verlauf nahm und die zahlreich erschienenen Kirmesbesucher sicherlich auf ihre Kosten gekommen sind.

l. **Anholt**, 31. Mai. **Dwarsfelder Schützenfest.** Seit 1923 hatte der Dwarsfelder Schützenverein aus verschiedensten Gründen sein Schützenfest nicht mehr feiern können und erst in diesem Jahre wurde die Feier dadurch ermöglicht, daß der Vereinswirt Herr Heinr. Elting ein Zelt aufbaute. Am Dienstag nachmittag traten die Schützen um 3 Uhr zur Abholung des alten Königspaares an, worauf unter regster Beteiligung der Mitglieder und in Anwesenheit der geladenen Ehrengäste das Königsschießen seinen Anfang nahm. Lange leistete der zwischen hochstämmigen Linden und Tannen thronende Adler den Schüssen der Schützen Widerstand, bis beim 230. Schuß Herr Bernh. Bergefurth seinem Dasein ein Ende bereitete. Der neue König erkor zu seiner Königin Fräulein Anna Elting. Den Hofstaat bildeten Herr Willi Schmitz und Fräulein Maria Beckmann, Herr Heinz Elting und Fräulein van Onna, Herr Bernh. Roes und Fräulein Adele Angenend, Herr Wilh. Angenend und Fräulein Geerts, Herr Wilh. Hans und Fräulein Spöler. Nach erfolgtem Königsschuß vergnügte sich alt und jung bei frohem Tanz. Gegen 8 Uhr traten die Schützen an zur Abholung des Hofstaates von der Wohnung der Königin. Zu Beginn des Krömmgsballes begrüßte Herr Kleinheßling in launigen Worten die Gäste und wünschte allen einige genußreiche Stunden im Kreise der Dwarsfelder Schützen. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf das neue Königspaar. Einen großen Teil der Festteilnehmer stellte das nachbarliche Holland. Das beiderseitige gute Einvernehmen zwischen den holländischen und deutschen Gästen kam in wechselseitigen Reden und in einem Hoch auf die beiden Nachbarländer sowie in der Absingung der holländischen und deutschen Nationalhymne zum Ausdruck. Den Höhepunkt des Festes bildete die großartig gelungene Polonaise in den herrlichen von Feuerwerk beleuchteten Gartenanlagen des Pannebäcker. Noch lange blieben die Schützen mit ihren Gästen in gemütlichster Stimmung zusammen an der gastlichen Stätte. Das diesjährige Schützenfest erbrachte den Beweis, daß die Dwarsfelder Schützen trotz fünfjähriger Pause das Feiern nicht verlernt haben.

v. **Rhede**, 1. Juni. **Schadenfeuer. — Ein Wohnhaus niedergebrannt.** Am Mittwochmorgen um 9¼ Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmiert. In dem Wohnhaus des Landwirts W. Beckmann gen. Krabbe war auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand ausgebrochen. Mit zwei zur Verfügung gestellten Pferden vor der Motorspritze gelang es der Wehr in ansehnlicher Stärke kurz vor 10 Uhr die Brandstelle zu erreichen. Die Flammen hatten schon so weit um sich gegriffen, daß Wohnhaus und Tenne nicht mehr zu retten waren. Daher mußte sich die Wehr darauf beschränken, die nebenan liegende fast neue Scheune zu erhalten, was ihr bei einigermaßen günstigen Wasserverhältnissen auch gelang. Sämtliches Vieh sowie die meisten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte konnten gerettet werden. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Nachdem das Feuer vollständig abgelöscht war und jede Gefahr beseitigt, rückte die Wehr um 1,30 Uhr wieder ab. Die Brandstelle liegt etwa 5 Kilometer von Rhede entfernt. Der nächste Nachbar, der Landwirt Jos. Honsel, wurde am 26. November vor. Jahres von einem Brandunglück heimgesucht.

* **Coesfeld**, 31. Mai. **Tödlicher Unfall.** Der 17jährige Oberprimaner Brümigmann, Sohn des hier wohnenden Werkmeisters Brümigmann, hatte sich am Mittwoch morgen auf einer Fahrt nach Münster, die er mit seinem Rade machte, an einen nach Münster fahrenden Lastkraftwagen gehängt, kam unweit der Abtei Gerleve jedoch ins Schwanken, stürzte und wurde von dem Anhänger überfahren und auf der Stelle getötet. Ein vorbeifahrendes Auto nahm die Leiche mit zu den Eltern des Getöteten nach Coesfeld.

* **Legden**, 1. Juni. **Altertumsfunde.** Da hier in letzter Zeit recht lebhaft gebaut wird und hierdurch größere Bodenbewegungen nötig sind, so sind hier dadurch interessante Funde zu Tage getreten und Tatsachen festgestellt worden, die dauernden Wert für die Heimatgeschichte und Heimatkunde besitzen. So wurden bei den Fundamentierungsarbeiten einer neuen Schmiede verschiedene ganz gewaltige Eichenstämme bloßgelegt und zu Tage gefördert, die in einer Tiefe von 2,50—3 Meter in der Erde lagen. Diese Holzteile sind allem Anschein nach Reste einer alten Brücke, die über einen großen und breiten Graben unserer alten Kirchenburg zum einzigen Eingang führten. Hierdurch ist klar das Vorhandensein alter, mächtiger Gräben um die Feste bewiesen. — Vor einigen Wochen wurde von einem hiesigen bekannten Forscher bei Erdarbeiten am Ochsenweg ein Hufeisen aus der Römerzeit gefunden, wie sich solche Formen heute in berühmten Museen befinden, z. B. Dortmund, Haltern — Bei einem Neubau an der Bahnhofstraße sind große Kelleranlagen vorgesehen. Beim Ausschachten fanden sich verschiedene Urnenbrüche, darunter auch ein Urnenhenkel in eigentümlicher Form, wie er bisher in hiesiger Gegend noch nicht gefunden ist. Ein ähnlicher interessanter Urnenfund fand sich im vorigen Jahre. Es war eine sogenannte äußerst zierlich gearbeitete Jungfern- oder Kinderurne, gefüllt mit kleinen Knochensplittern und Knochenteilchen.

Vom Niederrhein.

— **Wesel**, 31. Mai. **Wesel als Sitz der vereinigten Arbeitsämter Wesel und Dinslaken.** Das Rätselraten um den Sitz der Arbeitsämter Wesel und Dinslaken, die in Zukunft zu einem einzigen Arbeitsamt zusammengefaßt werden, ist beendet. Die Entscheidung ist in einer Weise gefallen, die beweist, daß man sich bei ihr schließlich doch von rein sachlichen Gesichtspunkten leiten ließ und sich den von Wesel, Rees und Emmerich vorgebrachten triftigen Gründen für die Wahl Wesels als Sitz des Arbeitsamtes nicht verschließen konnte. Es wurde jetzt in Berlin die Entscheidung getroffen, daß der Sitz entgegen den von anderer Seite gebrachten Meldungen nicht nach Dinslaken, sondern nach Wesel kommt.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Athletik-Sportvereinigung 1894.** Am zweiten Pfingsttagmorgen hielt der Verein seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende B. Uebbing begrüßte die Mitglieder, worauf die vorliegende Tagesordnung erledigt wurde. U. a. wurde bekannt gegeben, daß das Mitglied H. Büllings am ersten Pfingsttag seinen 50. Kampf im Ring ausgefochten hat und diesen Kampf gegen den Essener Halbschwergewichtler hoch nach Punkten für sich entscheiden konnte. In diesen 50 Kämpfen konnte Büllings 33 mal siegen, 4 Kämpfe unentschieden gestalten, 13 Kämpfe gingen für ihn verloren. Für diese hochsportliche Leistung wurde ihm aus der Mitte der Versammlung eine Ehrung zugesprochen, die ihm auf dem diesjährigen Stiftungsfest zuteil werden soll. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß der Verein am 17. Juni in den schönen und schattigen Gartenanlagen des „Kaisergartens" das diesjährige Bezirksfest des Bezirks 2 des Niederrheinischen Gaues feiert. Die Einladungen an die Bezirksvereine sind schon ergangen; der Verein hofft auf starke Beteiligung der Vereine. J. S.

Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß eine Reihe von Hundehaltern die Hundesteuermarke für 1928 noch nicht abgeholt hat. Es wird hiermit eine **letztmalige Frist zur Entgegennahme der Marken auf Freitag, den 1. Juni 1928 festgesetzt.** Die Ausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude, Eingang Realschulstraße, Zimmer Nr. 6, während der Dienststunden von 8—13 und von 15 - 18½ Uhr.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß Hundehalter, deren Hunde bei der in den nächsten Tagen einsetzenden Kontrolle ohne Marke angetroffen werden, unnachsichtlich zur Bestrafung gelangen.

Nach dem 1. Juni 1928 erfolgt die Ausgabe der Hundemarken nur gegen Zahlung einer erhöhten Gebühr.

Bocholt, den 30. Mai 1928.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni 1928 findet im Deutschen Reiche eine Schweinezählung statt. Die Zählung dient nicht irgend welchen steuerlichen, sondern lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Die Zählung wird durch besonders beauftragte Zähler ausgeführt. Die Haushaltungsvorsteher werden ersucht, den Zählern ihre Schweinebestände vollständig anzugeben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß wissentlich unvollständige Angaben gerichtlich verfolgt werden.

Bocholt, den 31. Mai 1928.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni 1928 findet in Preußen eine Schweinezwischenzählung statt. Die Zählung wird im Amte Dingden durch ehrenamtlich beauftragte Zähler ausgeführt. Die Haushaltungsvorstände werden ersucht, ihre Schweinebestände vollzählig anzugeben, da es nur dann möglich ist, den Stand der Schweinezucht im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage zu beurteilen, wenn die wirklich vorhandenen Schweinebestände bekannt werden.

Dingden, den 24 Mai 1928.

Der Bürgermeister: Dörner

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeige parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,35 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg

Homöopathie-Naturheilverfahren
Bocholt, Realschulstr. 5
J. H. Ahland
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten.
Sprechzeit: Jeden Freitag von 2—8 Uhr.
Langjährige Praxis.

2¹⁰ Mark
kostet Sie ein neuer Fußboden, der über Nacht trocken und hoch glänzend ist.
Verwenden Sie nur
Glasurit-Fußbodenlackfarbe
1/1 kg-Dose 2.10 M. aus der
Drogerie Maaß
Osterstr. 22. Tel. 3328

Klinker
nur aus direktem Werks-Alleinvertrieb von den Wittmunder Klinkerwerken, den Oldenburger Ton- und Torfwerken, sowie den Jurgenschen Waalsteenfabrieken, Nijmegen liefert ohne jeden Zwischenhandel preiswert und prompt die
Spezialgroßhandl. f. Klinker
F. Hollweg,
Rheine in Westfalen,
Fernsprecher 6 und 16.

Zum Badetag

Forma-Badeanzüge
in hervorragender Qualität und vielen Farben vorrätig
Bade-Hauben
in hübschen, praktischen Formen

Frottierwaren

Handtücher weiß mit farbigem Rand	95, 78	58 ₰
Handtücher mit farbigem Rand und ganz farbig	1,80 1,65	1.35
Handtücher besonders groß, erstkl Qualität	2.95 2,45	2.25
Badetücher 100 - 100 groß, gute Qualität	4,75 3,65	2.75
Badetücher 100 - 150 groß, pr. Qualität	5,85 4,95	4.25
Badetücher bis 160 - 200 groß, in rießengr. Auswahl	14,50 10,25	8.75
Frottierstoff 100 cm breit, in weiß und kariert	4,90	3.60
Frottierstoff 150 - 170 breit, für Bademäntel	12,50 7,25	6.30

Bade-Mäntel

Bade-Mäntel und Cape für Kinder	9,75 7,75	5.75
Bade-Mäntel für Damen und Herren	19,50 14,75	11.75
Bade-Cape aparte Neuheiten, nur gute Qual.	21,50 14,75	11.50

Bade-Anzüge

Bade-Anzüge f. Kinder, schw. mit weißem Paspel	2,10 1,70	1.20
Bade-Anzüge für Damen und Herren, schw u. farbig	4,55 3,50	2.20
Bade-Hosen alle Größen und gute Qualität	85 65	40 ₰

Hermann Pottmeyer am Markt

Pachtzahlung.
Die am 1. 6. 1928 fällig werdenden Flogsandpächter werden vom 1. bis 10. 6. 1928 des vormittags von 9 bis 12 Uhr in Empfang genommen.
Fürstlich Salm-Salm'sches Domänenamt, Bocholt.

Molkerei
sucht für Bocholt zum Vertrieb ihrer Produkte einen tüchtigen
Reisevertreter
aus der Lebensmittelbranche.
Herren, die schon einschlägige Geschäfte besuchen, wollen sich melden unter C4531 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Plattfuß-Einlagen
in verschied Größen und Ausführungen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Erfahrener Schlosser u Elektriker, welcher bereits mehrere Jahre Führerschein 1, 2 u. 3b. besitzt,
sucht Stellung
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Freitag und Sonnabend

M zu ↓

Strümpfe.

Damen-Strümpfe, solide baumwollene Qualität, Doppelsohle, moderne Farben . . . . . Paar **65 ₰**

Damen-Strümpfe, Macco, Doppelsohle, alle Farben und Größen . . . . . Paar **95 ₰**

Damen-Strümpfe, prima Macco, besonders empfehlenswert . . . . . Paar **1.35**

Damen-Strümpfe, Seidenflor, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar **1.65**

Damen-Strümpfe, Waschseide, I. Wahl elegante feinfadige Qualität . . . . . Paar **2.25**

Trikotagen.

Damen-Hemdhose, elastisch gewirkt, mit Häkelträger, Windelform **1.45**

Damen-Hemdhose, echt ägyptisch Macco mit Seidenband-Träger **2.60**

Damen-Schlupfhosen in schönen Farben . . . . . 1.25, 1.10, 95 **78 ₰**

Damen-Schlupfhosen, K-Seide, viele Farben 3.75, 2.95, 2.40 **1.65**

Damen-Prinzeßröcke, K-Seide, uni und gestreift 5.75, 4.50, 3.50 **2.95**

Modewaren.

Kleider- und Jacken-Kragen, reich gestickt, K-Seide . . . . . 78, **58 ₰**

Moderne Kleider-Westen, neueste Formen 6.50, 5.25, **3.90**

Seiden-Schals, die große Mode, Crep de chine, bedruckt . . . . . nur **2.95**

Damen-Handschuhe, feine Qualität, mit Borde und Raupe . . . . . Paar **1.25**

Damen-Handschuhe, gelbes Waschleder, Marke „Antilope", sehr elegant . . . . . Paar **3.25**

„Weiße Woche" ab 4. Juni. — Ausführliches Angebot folgt. — Samstag Vorverkauf.

S. B. LÖWENSTEIN.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Mittwoch nachmittag 6 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine,

die wohlachtbare Jungfrau

Christine Schmeing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 19 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Gemenwirthe, Hemden, Stadtlohn, Biemenhorst, den 1. Juni 1928.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen ¼ nach 8 Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Für das deutsche Lied

Werbeveranstaltung am Sonntag, dem 3. Juni 1928 in Bocholt:

Vormittags 11,30 Uhr:

Oeffentliche Aufführung, Massenchöre und Orchester-Darbietungen auf dem Marktplatz.

Nachmittags 4,30 Uhr:

Grosses Gartenkonzert

(Schützenhausgarten) Männerchöre 200 Sänger, Orchester.

Freilichtaufführung: „Im Maien"

Volksliederspiel mit Volkstanz u. Orchester (70 Mitwirkende)

Karten z. Einheitspreis von 0,75 RM. in den Vorverkaufsstellen und bei den Mitwirkenden.

Geschäfts-Uebertragung

Mit dem heutigen Tage habe ich meine **Metzgerei** Herrn Metzgermeister

Siegfried Gottschalk

übergeben. Ich danke meiner verehrten Kundschaft für das mir bisher gewährte Vertrauen und bitte dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Julius Silberschmidt.

Tel. 3013. Ravardistr. 11.

Geschäfts-Uebernahme

Am Freitag übernehme ich die bisher von Herrn **Julius Silberschmidt** geführte

Metzgerei Ravardistr. 11.

Ich bitte die verehrten Bewohner von Bocholt und Umgebung, das in langen Jahren Herrn Jul. Silberschmidt geschenkte große Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Mein Bestreben wird stets sein, durch erstklassige Ware bei bester Bedienung das Zutrauen einer verehrl. Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Siegfried Gottschalk

Tel. 2226. Metzgermeister, Ravardistr. 11.

Capitol-Theater

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag:

Die reizende **Grete Reinwald** und der forsche **Fritz Kampers** in dem Albéfilm



Der Herzensroman eines rheinischen Mädchen. Der Film schildert so echt die deutsche Gemütsart und das frohe Leben und herzige Lachen vom Rhein.

8 Akte! 8 Akte!

2.

Buffalo Bill jr.

Eine blendende Wildwest-Komödie.

6 Akte voll Sensationen Spannung und Humor.

Ferner das humoristische Beiprogramm.



✣ Jede Dame findet ✣

für ihren Geschmack

die passende Handarbeit

bei

Wilhelmine Wink

Inh.: Rob. von der Näll.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Ausstellung „Nordische Kunst".

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

z. Sch. d. Familie Ortsgruppe Bocholt.

Betreffs Kinderkommunion

Anmeldungen

erbeten beim Schriftführer **Weikamp** am Montag 4. Juni und Dienstag 5. Juni.

Der Vorstand.

Blaue

Wildleder Damenhandtasche

auf dem Wege von Schloß Anholt bis Venderbosch Vehlingen **verloren.**

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Venderbosch Vehlingen.

Direkt von der Küste!

Bratfisch	**Pfd. 24**	**Pfg.**
Mittel	**Pfd. 29**	**Pfg.**
Cabeljau	**Pfd. 30**	**Pfg.**
Rotbarsch	**Pfd. 38**	**Pfg.**
Filetfisch	**Pfd. 45**	**Pfg.**

Heinr. Hill.

Wer morgens müde und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Haustur mit dem echten

Doppelherz

dem ärztl. empfohl. Krafttrank bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu. Originalflaschen M 2,- 3,90 und 5,— RM Echt durch:

Drogerie Brunsmann Nordstr. 22.

Fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Neygersstr. 31.

Kappus-Pflanzen

Mehrere Tausend **Pflanzen**, sowie **Kappus, Wirsing, Rotkohl, Grünkohl, Kohlrabi, Blumenkohl** empfiehlt

Johann Görkes,

Samenhandlung

Karolingerstraße.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Kochgelegenheit zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden-lokal

auch als Büro geeignet zu vermieten.

Auskunft:

Osterstr. 24.

Möbl.

Zimmer

im Stadtmitte zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Freundlich möbl.

Zimmer

mit voller Pension an besseren Herrn zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrmädchen

mögl. über 15 Jahre alt für besseres Spezerei-Lebensmittelgeschäft gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift unter B2812 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirt in der Nähe von Anholt, sucht jüngeres katholisches

Dienstmädchen

für leichte Hausarbeit, welches Lust und Liebe zu Kindern hat.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Wer von Ihnen, meine Damen,

kann mir sagen, was wir unter „Kaffeegenuß" verstehen?

Das Getränk darf nicht graubraun, noch pechschwarz aussehen, es muß vielmehr warmen, goldbraunen Schimmer zeigen.

Der Geschmack soll nicht allzuhart sein, sondern voll und breit über die Zunge hinuntergleiten und eine kräftige, nachhaltige Gaumenfreude hinterlassen.

Ein solcher Kaffee läßt sich überall leicht und bequem herstellen unter Hinzunahme von



„Weber's Carlsbader"